Züllichauer wöchentliche Nachrichten.

№ 25. Sonntag, den 21. Juni. 1840.

Gedruckt und verlegt bei J. A. Lange. — Redakteur Dr. Thienemann.

Tagesbegebenheiten.

Inland. Berlin. Am 11. Juni gegen 11 Uhr Morgens fand die feierliche Beisetzung der Leiche des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. statt. Der Zug ging von den Sälen des königl. Schlosses aus, wohin in der Nacht zum 10. die hohe Leiche aus dem königl. Palais gebracht worden war, über einen eigens dazu bereiteten, mit schwarzem Tuche überdeckten Gang nach dem Dom. Voran schritten alle zum königl. Hofstaat gehörigen Personen und die Staatsminister, welche die Abzeichen der kurfürstlichen und königlichen Würde, nämlich Kurschwerdt, Kurhut, den schwarzen Adlerorden, das Reichssiegel, Reichsschwerdt, Reichsapfel, Reichsscepter und Krone trugen, ferner die königl. höhern Hofbeamten als Marschälle. Hierauf folgte der mit 8 Pferden bespannte königl. Leichenwagen. Die Zipfel des Leichentuchs hielten 4 Ritter des schwarzen Adlerordens, und 12 Generale trugen den über dem Sarge sich ausbreitenden Baldachin, dessen Schnüre ein General der Infanterie und 3 General-Lieutenants hielten. Unmittelbar nach dem Leichenwagen wurde das Reichspanier getragen. Diesem folgte Se. Maj. der König, Ihre Maj. die Königin, Se. Maj. der Kaiser von Rußland und alle übrigen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses nebst den anwesenden fremden Prinzen, unter diesen Se. k. H. der Großfürst Thronfolger, die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, der König von Hannover, der Prinz August von Würtemberg, der Prinz Georg von Hessen. Auf die Leidtragenden folgten Deputationen von allen höchsten und hohen Behörden des Staates, der Provinz und der Residenzstädte. Die gesammte Geistlichkeit der Stadt Berlin und ihres Weichbildes hatte sich vorher in dem Trauerzimmer des k. Schlosses versammelt, woselbst nach einer kurzen Trauerrede durch den Bischof Eylert das Gebet und die Einsegnung am Sarge erfolgt war. Von da hatten sich die Geistlichen noch vor dem Leichenzuge in den Dom begeben, um in dessen Portal die Leiche wieder zu empfangen. Während des Zuges wurden von den Regiments-Musikern der von dem hochseligen Könige ausdrücklich bestimmte Choral: »Was Gott thut, das ist wohlgethan,« gespielt. Als der Zug in dem Dom angelangt und die höchsten und hohen Herrschaften ihre Plätze vor dem mitten in dem Schiffe, dem Altar zu, auf einer Estrade aufgestellten k. Sarg eingenommen hatten, und nach dem Eintreten und ordnen der übrigen Theilnehmer des Zuges das Portal der Kirche wieder geschlossen worden war, begann nach dem einleitenden Gesange des Chorals: »Jesus meine Zuversicht«, ausgeführt durch die Militärsänger, die Todtenfeier in der Weise der evangelischen Kirche: der Ober-Consistorialrath und Ober-Hof-Prediger Dr. Ehrenberg hielt eine kurze, hauptsächlich auf die ächt christliche Gesinnung des hochseligen Monarchen eingehende Rede und den Schlußworten des Segenspruchs folgte der Donner des Geschützes. Es war itzt der Augenblick gekommen, wo die königl. Hinterbliebenen von den irdischen Ueberresten des geliebten Vaters Abschied nehmen sollten: wehmüthigen Gefühls nahten sie dem Sarge, um knieend ihm den Kuß des letzten Lebewohls aufzudrücken; da brach der zurückgehaltene Schmerz hervor; die gepreßte Brust, dem menschlichen Gefühl nachgebend, machte sich in heißen Thränen Luft, und des gemeinsamen Verlustes voll, suchte jeder Trost und Stärkung an dem Herzen des Bruders, des theuern Verwandten. Se. Maj. der König und Se. Maj. der Kaiser von Rußland umarmten sich, Thränen im Auge und eine gleiche, allgemein tiefe Rührung verbreitete sich über die sämmtlichen hohen Anwesenden, die in dem feuchten Auge aller Gegenwärtigen ihren Widerschein fand. Selten hat wohl eine allgemeinere, schmerzlicher bewegte Todtenfeier stattgefunden! Aber Er, der dahingeschiedene Monarch dem sie galt, war auch der Vater Aller gewesen, und in die Klage um seinen Verlust mischte sich das tiefe Mitgefühl für den Schmerz des k. Hauses! Als endlich der Donner der Geschütze und das Rollen des Gewehrfeuers aufhörte (es waren 101 Kanonenschüsse gethan und das Pelotonfeuer mehrmals die Reihen vom Schloßplatze nach der Börse hinab wieder aufgenommen worden), begaben sich die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften durch das Portal nach dem Schlosse zurück, und die sämmtlichen Anwesenden aber, in andächtiger Stille zu ihren Wohnungen heimkehrend, nahmen den Eindruck einer tief erschütternden Feier mit sich, der in ihren Herzen eben so unauslöschlich, als das Andenken des unvergeßlichen Königs, sein wird. — In der Nacht vom 11. zum 12. ward die Leiche des hochseligen Königs aus dem Dome nach dem Grabmale im k. Schloßgarten zu Charlottenburg geleitet. Eröffnet wurde dieser Zug von einer Kompagnie Grenadiere des ersten Garde-Regiments; dann folgten in einem vierspännigen Wagen der Fürst Wittgenstein und der Hof-Marschall v. Massow; der von 8 Pferden gezogene Leichenwagen mit dem k. Sarge umgeben und gefolgt von einer Abtheilung Garde du Corps; die zweispännigen Wagen der General- und Flügel-Adjutanten des verstorbenen Königs und zuletzt mehrere Schwadronen Ulanen und Dragoner. Der Zug bewegte sich durch eine dicht gedrängte Menschenmasse, die vom Dome bis zum Schlosse in Charlottenburg eine einzige zusammenhängende Reihe bildete und deren Zahl